

Transkript der Aktuellen Kamera vom 17.11.1976

[0:00:00-0:03:30] Zeitungsverlesung aus „Neues Deutschland“ (Organ des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands) von Elisabeth Süncksen

Angemessene Antwort auf feindseliges Auftreten gegen die DDR schreibt heute Neues Deutschland zu der Entscheidung, Wolf Biermann die Staatsbürgerschaft der DDR abzuerkennen. Am 13. November trat er in einer Massenveranstaltung in der Kölner Sporthalle auf, die vom Fernsehen und Rundfunk der BRD verbreitet wurde. Er hat den Abend ganz allein bestritten und ein Programm gestaltet, das sich ganz bewusst und gezielt gegen die DDR und gegen den Sozialismus richtete. Was er dort noch als DDR-Bürger und in einem kapitalistischen Land an Hass, an Verleumdungen und Beleidigungen gegen unseren sozialistischen Staat und seine Bürger losgelassen hat, macht das Maß voll. Unser sozialistischer Staat hat mit diesem Treiben viel Geduld gehabt, eher zu viel als zu wenig. Die Szene, die sich in Köln abgespielt hat, verlangte eine angemessene Antwort. Was er dort sang, rezitierte und zusammenredete, das waren massive Angriffe gegen unseren sozialistischen Staat, gegen unsere sozialistische Gesellschaftsordnung. Es enthielt, die Aufforderung, diese Ordnung in der DDR zu beseitigen. Er beleidigte aufs Gröbste die Bürger der DDR, von den Arbeitern in den Betrieben bis zur Führung der Partei und des Staates. Wie viele werktätige Menschen haben ihre Kräfte, ihren Verstand und ihren Willen ganz dafür eingesetzt, aus den schweren Anfängen heraus eine sozialistische Gesellschaft zu erbauen? Wir können sagen, dass bei uns das wichtigste Menschenrecht, das Recht auf Arbeit, garantiert ist. Unsere Sozialpolitik vergrößert mehr und mehr die Lebenssicherheit, die in der kapitalistischen Welt durch Arbeitslosigkeit und Inflation bedroht wird.

In unserem Lande ist die Menschenwürde geschützt, hier lebt man frei und sicher. Ein Herr Biermann konnte hier sogar über zehn Jahre leben, ohne zu arbeiten. Biermann, der links zu fahren vorgibt, steht in Wahrheit rechts. Wörtlich erklärte er in Köln, in der DDR gibt es eine hochentwickelte Form der Selbsthilfe der Arbeiter, nämlich dass sie sich persönlich bereichern, dass sie klauen, dort, wo sie arbeiten. Was wir geschafft haben, das ist in erster Linie das Werk der Arbeiter. Biermann hat dazu jedenfalls nichts beigetragen. Dafür bringt er es fertig, die Arbeiterklasse, deren Leistungen bei uns hoch geehrt werden, zu beschimpfen. Die Arbeiter in der DDR brauchen keinen Dichter, der ihnen andichtet, sie wären Gauner und Diebe. Um den Grad der Unverschämtheit dieses sogenannten Liedermachers zu ermessen,

muss man sich vergegenwärtigen, auf welcher Bühne sich das alles abgespielt hat, nämlich in einem kapitalistischen Land, in der BRD. Dass dort die kapitalistische Ausbeutung noch immer fort dauert, dass Unsicherheit, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Inflation die werktätigen Massen quält, dass jede progressive Betätigung bespitzelt und mit Repressalien belegt wird, das alles stört Biermann nicht. Zur Staatsbürgerschaft gehört eine Treuepflicht gegenüber dem Staat. Das ist nicht nur in der DDR so. Biermann hat diese Treuepflicht bewusst und ständig grob verletzt. Die Konsequenzen daraus wurden entsprechend dem Staatsbürgerschaftsgesetz gezogen. Die Arbeiterbewegung hat es immer wieder mit Leuten zu tun gehabt, die innen ganz schwarz waren, sich aber eine rote Mütze aufgesetzt hatten. Für die Betroffenen ging das meistens nicht lange gut. Den Sozialismus hat es nicht aufgehalten.